

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Felle oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postcheckkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 14

Donnerstag, den 2. Februar 1939

38. Jahrgang

Sachsens Jugendherbergswert

Mit 728 811 Übernachtungen an der Spitze aller Landesverbände

Das Jahr 1938 stand wiederum im Zeichen einer Steigerung des Besuches der sächsischen Jugendherbergen. Die Zahl der Besucher stellte sich auf 728 811, das heißt, um das mehr als Vierfache gegenüber 1933. Hundertstammig steht damit Sachsen an der Spitze im deutschen Jugendherbergswert, ein Erfolg, der die vorzügliche Leitung des Landesverbandes Sachsen unterföhrt. Deshalb ist auch die Leitung des neuen Landesverbandes Sudetenland dem Zuspelster Mitte, Hansföhrer David, übertragen worden, wie überhaupt viele Kameraden des Landesverbandes Sachsen im Sudetengau auf organisatorischem Gebiet eingesetzt wurden. Das Ergebnis ist recht erfreulich: Bereits in vier Monaten kann der Fahrtenstrom nach dem Sudetengau aufgenommen werden.

Sachsens Jugendherbergen konnten im vergangenen Jahr eine ebenso unerwartete wie wichtige Aufgabe erfüllen, die die Leistungsfähigkeit des Herbergswerts ins rechte Licht rückte. In den letzten der größten Bedrohung unserer sudenteutschen Brüder und Schwestern boten die sächsischen Jugendherbergen unzähligen Flüchtlingen ersten Aufnahmestützpunkt. 25 000 Sudetendeutsche fanden in dieser dringlichen Zeit in sächsischen Jugendherbergen liebevolle Aufnahme und Verpflegung.

Welcher Wert dem Jugendherbergswert bei der Verändlungsarbeit beizumessen ist, kann man daraus ersehen, daß im vergangenen Jahr nicht weniger als 21 000 ausländische Gäste in Sachsens Jugendherbergen weilten, wo sie einen bleibenden Kontakt mit der deutschen Jugend herstellten.

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der HJ-Lager an. Daraus ergibt sich als vordringliche Aufgabe, durch Ausbau und planmäßige Errichtung von Neubauten dieser Entwicklung Rechnung zu tragen. Denn die Jugend braucht immer mehr Heim. Im vergangenen Jahr konnten neun neue Jugendherbergen in Angriff genommen und zum Teil fertiggestellt werden in Frauenstein, Dahlen, Warmbad, Lichtenstein, Korielergrund, Neuhädel, Schnarrtanne, Leipzig und Chemnitz. Das Jahr 1939 wird aufbauen auf der angelegten Arbeit der vergangenen Jahre, einen erfreulichen Zuwachs neuer, vorbildlicher Jugendherbergen bringen, der dazu beitragen wird, unserer Jugend die Durchführung ihrer Lager zu verschönern und zu erleichtern.

4000 Fahrzeuguntersuchungen

Lagerung der DDC-Kraftfahrzeuge — Neuer Heimwettbewerb 1939

Die Führung des DDC-Gaues 16 Sachsen hatte ihre Verantwortlichkeiten mit den Ortsgruppenführern, die Ortsgruppenführer und die Ortsbeauftragten in einer Tagung nach Dresden einberufen. Am 17. 1. 1939 wurden in der Tagung die Aufgaben hinter dem Gau Berlin an zweiter Stelle. Die Reichsleitung an Hand der teilnehmenden Kraftfahrzeuge umfaßt 55 Millionen Kilometer. Die „Kameradschaft“ für Klubkameraden, die mit dem Kraftfahrzeug ausgestattet sind, hat sich sehr erfolgreich ausgedehnt und wird weiter ausgebaut. Der technische Dienst wird immer mehr zur Förderung der allgemeinen Verkehrssicherheit und als Beitrag zur Unfallverhütung aus. Rund 4000 Fahrzeuguntersuchungen sind bis jetzt jährlich im Gaugebiet durchgeführt worden.

1939 werden zwei Gantreffen in Döbeln und in Annaberg stattfinden. Die von Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Zittau aus fahrenden Bezirksfahrten führen in diesem Jahr durchweg ins Sudetengau. Aus Grund des lebhaften Besuchs der Heimwettbewerbe 1937 und 1938 wird auch in diesem Jahr zur Förderung der Touristik innerhalb Sachsens ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Der Mitgliederbestand im Reich betrug 1937 140 000 und beläuft sich jetzt auf 175 000. Bis zum Jahreschluss wird eine Mitgliederzahl von 200 000 erwartet. Das durch den Anschluss der Dänemark und des Sudetengebietes zum Reich getommene Beizungsgeld ist bereits mit Geschäftstellen des Klubs belegt u. a. in Karlsbad, Wulfzig, Reichenberg und Troppau. Zur Förderung des internationalen Reiseverkehrs richtet der Klub an den wichtigsten Grenzübergangsstellen Verkehrsstellen, in denen die Kraftfahrzeuge auf dem Gebiet der Touristik, des Föhrfahrens, des Geldwechsels durch Sprachkundige Beamte betreut werden.

Beizungsmuseum in der Reichsmessestadt

Die 1928 aufgedaute Röhrenschule in Leipzig hat eine so starke Aufwärtsentwicklung genommen, daß die zunächst mit der Reichszentrale für Beizler- und Rauchwarenforschung verbundene Schule bald getrennt werden mußte. Sie hat jetzt ein Heim gefunden, das allen Erfordernissen entspricht. Als Ergänzung dieser Schule ist im gleichen Hause auch das neue sudenteutsche Beizungsmuseum der Reichsmessestadt Leipzig untergebracht.

Der Krieg als Geschäft für Amerika

Roosevelt spricht für die Kriegsbefehrer — Geheimnisvolle Erklärungen vor dem Militärausschuss des Senats

Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat in einer vertraulichen Sitzung des Militärausschusses des Senats Ausführungen gemacht, die selbst in Amerika als höchst sensationell empfunden werden. Es ging in dieser Ausprache vor dem Militärausschuss um die Kritik, die in westlichen Kreisen der amerikanischen Öffentlichkeit an der Regierung wegen der Freigabe militärischer Geheimnisse an den Ausland geübt wird. Roosevelts Erklärungen gingen über die Zurückweisung dieser Kritik weit hinaus, wenn das, was in den amerikanischen Zeitungen über die Beratungen vor dem Militärausschuss veröffentlicht wird, den Tatsachen entspricht. Nach der Darstellung der Blätter entwickelte Roosevelt vor dem Ausschuss in großen Zügen die Grundzüge der amerikanischen Außenpolitik.

Dabei soll er erklärt haben, die Vereinigten Staaten von Amerika sollten bereit sein, England und Frankreich im Falle eines Krieges jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren.

Berpflichtungen der USA?

Nach dem Bericht der republikanischen „Herald Tribune“ genannten die Mitglieder des Ausschusses den Eindruck, daß nicht nur eine endgültige Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den europäischen Demokratien erfolgt sei, sondern bereits politische Verpflichtungen in Amerika vorliegen. Roosevelts einzige Einschränkung der Bereitwilligkeit, gegen die Berlin-Rom-Tokio-Achse Kriegshilfe zu leisten, sei der Hinweis auf die Tatsache gewesen, daß für diese Hilfe bezahlt werden müsse.

Auf die verständliche Frage eines Senators, wie sich ein solches Versprechen zur Kriegshilfe mit der Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten vereinbaren lasse, erwiderte Präsident Roosevelt: „Wir werden die Brücke überschreiten, sobald sie erreicht wird.“

Roosevelt machte in dieser Ausprache vor dem Ausschuss die augenblickliche internationale Lage in den bittersten Farben und verfiel sich schließlich zu der Behauptung, daß Südamerika und Nordamerika die nächsten Angriffsziele der autoritären Mächte sein würden, wenn es ihnen gelänge, die europäischen Demokratien militärisch niederzujagen.

Diese höchst ungewöhnliche Ausprache im Weißen Haus dauerte eineinhalb Stunden. Ein Konferenzteilnehmer meinte, Roosevelt habe offenbar versucht, die Mitglieder des Ausschusses mit dem vermeintlichen Ernst der internationalen Lage zu beschäftigen, um sie davon abzuhalten, sich mit „kleinlichen Fragen“, wie der Erlaubnis für französische Luftfahrzeuge, in modernen amerikanischen Bomben mitzuführen, zu befassen.

Die Rede des Führers ist wegen des Nachdrucks, mit dem er seine Hoffnung auf einen langen Frieden unterstrich, in aller Welt beachtet worden. Noch nicht 24 Stunden nach der großen Rede des Führers glaubt Roosevelt die augenblickliche Lage in bittersten Farben schildern zu müssen. Will er den Eindruck der Führerrede vermitteln? Seine Ausführungen sind das Angeheuerliche, was je von einem verantwortlichen amerikanischen Staatsmann gesagt worden ist. Föhlt sich Roosevelt in seinen Plänen durch die Rede des Führers geföhrt? Oder warum hat er es nötig, die Geschäfte der Kriegsbefehrer zu bezorgen?

Ein Deutschamerikaner hat einmal während des Weltkrieges das Wort ausgesprochen: Der einzige Himmel der Amerikaner ist das Geld. Berpricht man sich nach einer neuen Hege auch neue Geschäfte, nachdem an den Börsen umfangreiche Abschlässe getätigt wurden, jedoch nach der Führerrede eine Verhinderung eingetreten war?

Bleibt die Welt Roosevelt auch von den Dingen ablenken, die an die amerikanische Öffentlichkeit gelangt sind und die, würden sie nicht von Staats wegen inspiert sein, nichts anderes als Landesverrat wären. Frankreich hat in Amerika 700 Kampfflugzeuge allerersten Typs auf gekauft. Es soll sich um Modelle handeln, die noch nicht einmal der amerikanischen Armee zur Verwendung zugänglich gemacht worden sind. Dieses Geschäft wurde mit Hilfe des amerikanischen Volkshalters in Paris, Bullitt, der nebenbei bemerkt, einer der intimsten Freunde Roosevelts ist und ein enger Vertrauter von Lenin war, durchgeführt. Bullitt steckte sich hinter den Präsidenten, der seinerseits den Jaden Kornguth, seinen Finanzminister, hierfür mobilisierte. Das Geschäft wurde gegen den Ratsschlag des Chefs der amerikanischen Heeres- und Marineleitung unter Druck vom Weißen Haus gemacht.

Die Methode, mit der Roosevelt von diesen Vorgängen, die zu einem riesigen Skandal zu werden drohen, abulenken sucht, ist ungeschicklich, um so mehr, als sie von einem Staatsmann angewendet wird. Wir hätten ihn die Ausführungen Chamberlains entgegen, der zur Führerrede feststellte, daß sie nicht die Rede eines Mannes sei, der Europa in einen Krieg hürzen wolle, und auch hinsichtlich der Politik Italiens feststellte, daß sie eine Politik des Friedens sei. Damit wird klar die Verlogenheit der amerikanischen Kriegsbefehrer gekennzeichnet. Und es ist protest, wenn Roosevelt erklärt, daß Amerikas Grenzen in Frankreich liegen.

Hoover gegen Roosevelt

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, beizuhilft in einer durch Rundfunk über das ganze Land verbreiteten Rede seinen Amtsnachfolger Roosevelt, eine Außenpolitik zu betreiben, die Amerika unweigerlich in den Krieg hineinziehe. Hoover weist dabei nach, daß jede vernünftige Lebensweise, jede Erfahrung der Welt die Klar erkennen lasse, daß die

Anwendung von Gewalt, von Drohungen, von wirtschaftlichen Sanktionen oder gar Krieg Unrecht niemals gutmachen und fremden Nationen niemals einen dauerhaften Frieden bringen können.

Hoover wirft Roosevelt vor, daß er sich anmaßt, festzustellen, wer die sogenannten Angreiferationen sind. Er sagt: „Sollen wir über jahrhundertalte Streitigkeiten zu Gericht sitzen, die begangen wurden, lange bevor unsere Nation überhaupt geboren wurde? Ein großer Teil der Vereinigten Staaten von Amerika ist das Ergebnis von Angriffskriegen ebenso wie ein Teil des britischen oder französischen Weltreiches. Auf keinen Fall darf man Amerika mit einer solchen Aufgabe belasten. Jeder einzelne Fall erster Verwicklung muß im Kongress besprochen und von den Gefühlen unserer rassistischen Herkunft getrennt werden.“

Hoover weist in seiner Ausprache ferner darauf hin, daß die Politik Roosevelts, alle, aber auch alle Mittel anzunehmen, die nicht gerade Krieg bedeuten, eine unmittelbare Verletzung der Erklärung darstellen, die Amerikas Außenminister Hull in Lima abgegeben habe und deren Tinte noch nicht 60 Tage trocken sei. Eine solche Politik stehe in direktem Widerspruch zu der traditionellen Politik der Vereinigten Staaten, die die Einmischung irgendeines Landes in die inneren oder äußeren Angelegenheiten eines Landes für unzulässig halte. Die „Sittlichkeit“ der Methode, Zivilbevölkerung, vor allem Frauen und Kinder auszuhungern, stehe nicht höher als diejenige, die durch Hungergebeten zu löten.

Durch eine solche Politik machten sich die Vereinigten Staaten von Amerika der ganzen Welt verdächtig, und ihre Folge wäre unzweifelhaft die, daß sich Rüstungskombinationen gegen ein solches Land bilden, ganz gleich, wie schön die Phrasen von „guter Nachbarspolitik“ erklängen.

Was allen Handlungen Roosevelts sei mit Sicherheit zu erkennen, daß die wichtigste Änderung der Politik der Vereinigten Staaten in Krieg und Frieden seit dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg geplant sei.

Expräsident Hoover schloß seine Ausprache mit der Frage an die Rundfunkörer: „Sollen wir uns in einem Angriffskrieg rüsten? Sollen wir die Polizisten der Welt sein?“

Erneutes Zeugnis der Verbundenheit

SA. und faschistische Miliz — Der Ehrentag der Miliz abgeschlossen

Der Ehrentag der faschistischen Miliz verlief nicht nur unter großem Anteilnahme der SA. Stabschef Luhe hatte sich auf Einladung des Duce hin nach Rom begeben, um an der Wiederkehr des Gründungstages einen ganzen Tag lang an der Seite des Schöpfers des faschistischen Imperiums den selbstatischen Beisitzungen der Miliz beizuwohnen.

Es ist mehr als ein Höflichkeitssatz, wenn Stabschef Luhe sich für einige Tage nach Italien begab. Es ist die feierliche Begegnung und in dieser persönlichen Freundschaft zwischen dem Stabschef der SA. und dem Stabschef der faschistischen Miliz, die beiden Kameradschaft der Trägerinnen der beiden großen Revolutionen.

Als der Duce den Stabschef der SA., Luhe, mit besonderer Herzlichkeit an Denkmahl des Sieges begrüßte, da hieß er in ihm den Mann willkommen, der jetzt im Auftrag seines Führers die Wehrwilligkeit und Wehrfähigkeit des deutschen Volkes zu einer bisher nie gekannten Höhe bringen wird. Auf diesem persönlichen führte seinen Gast in die Ruhmeshalle der Föhren und Feldzeichen und geleitete ihn dann in seinem Wagen zur Via Nazionale, wo der Vorbeimarsch der Schwarzhemden stattfand.

Als dann eineinhalb Stunden lang die Regimenter der Sturmjäger der faschistischen Revolution vor dem Duce und dem Stabschef der SA. vorbeimarschierten, da war es gemäß, daß in ihnen der gleiche Geist dieselbe Kraft und dasselbe Ziel sah und wie in den Braunhemden Adolf Hitlers.

Ehrentag des Führers

Nur die Reichsberger Europa-Kodelmeisterfahrten Der Führer hat für die vom 3. bis 5. Februar in Reichenberg zum Austrag gelangenden VIII. Europa-Kodelmeisterfahrten, deren Durchführung beim Deutschen Bob- und Schlittenverband des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen liegt, eine Silberhalskette als Ehrentag gestiftet.

Spanische Gesandtschaft ausgeplündert

Die Billa Theresia, in der die Spanische Gesandtschaft in Prag untergebracht ist, wurde von dem sowjetischen Gesandten, der das Gebäude dem Vertreter des nationalen Spaniens übergeben mußte, vor der Abreise vollkommen ausgeplündert. Die spanischen Volkshelden haben alle Möbel, Teppiche, Bilder, Schränke und Kunstgegenstände von hohem Wert nach der Schweiz verschleppt. Das Personal der sowjetischen Gesandtschaft hat — das ist bemerkenswert — mit der Räumung der Billa bereits Ende Oktober begonnen.

Am Matterhorn abgekürzt

Tragischer Tod zweier deutscher Bergsteiger Zwei junge Deutsche, der 23 Jahre alte Erich Hidel und der 26 Jahre alte Karl Edes, beide aus Saarbrücken, sind beim Abstieg vom Matterhorn unterhalb des Gipfels anogerutscht und über die etwa 800 Meter hohe Okwand auf den Furg-Weltcher abgekürzt, wo sie zerstückelt liegenblieben. Die beiden waren vor drei Wochen in Zermatt eingetroffen und zur Schindelhütte aufgeklettert. Sie hatten die Absicht, im Matterhorngebiet verschiedene Besteigungen auszuführen und Filmaufnahmen zu machen.

ch f e n.
1. kann
bliden.
eit 1814
ellchaft
ie nicht
is bei
l. Seit
kt und
dem
oberen
seinen
Eger—
Nischen
berg
en der
gaber—
Fran-
Bauern
ine Un-
durch-
ermittel
n Erien
ggnau
Reichs-
Unter-
haltung
über-
Reichs-
au des
chägen-
ne trah-
lich ver-
s letzte
s den zu
beden-
n, daß
schwer-
en Er-
penden
Leip-
nlofe
Wege
Volks-
Tuber-
rennt
durch
dämmt.
weist
enn er
smittel
wissen
s, wie
rtulose
möglich
selbstem
Tuber-
or den
en Teil
st len-
Men-
gewir-
stalt-
genera-
Bols-
tulo-
den in
angen,
ankheit
arbeit
elekt
ernnis,
geföhle
galtlich
wur-
urden
hnen
Bel-
angung
e Beg-
lung-
et für
u bel-
and
eten-
ditten
redit-
stellen
Ende
assen-
Spar-
fahst
egabe
d im
ls es
e der
weig-
erben
4500
affen
en in
assen-
was
was